Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

© photoschmidt – stock.adobe.com

KONJUNKTURBERICHT

Herbst 2021

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Stand
28. Oktober 2021

/ Befragungszeitraum
30. August bis 27. September 2021

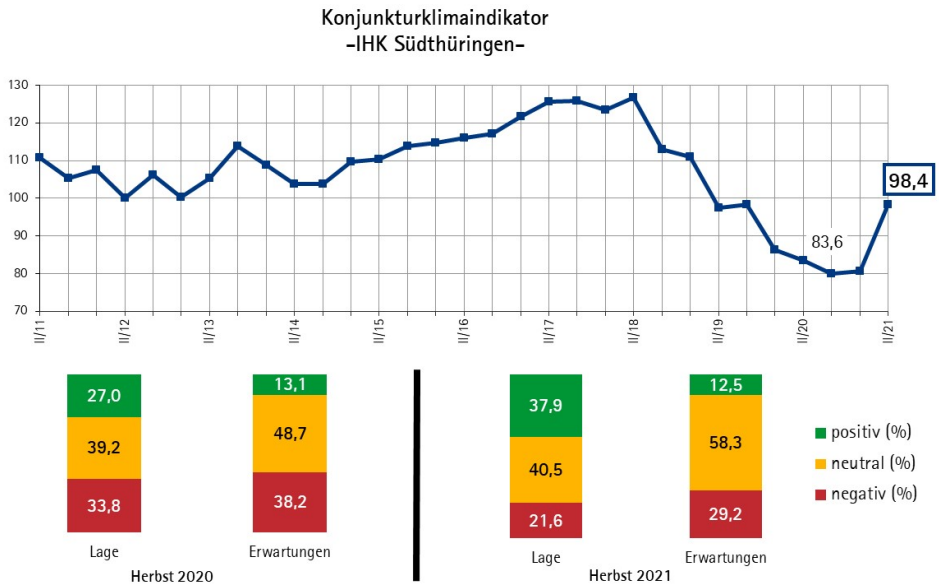
Aufschwung mit alten und neuen Herausforderungen

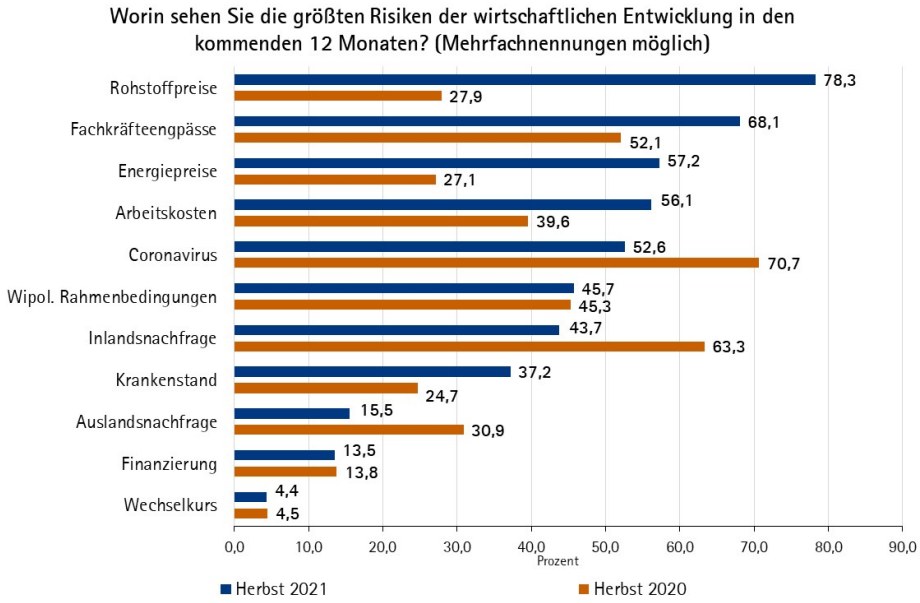
2022 soll das Jahr der Erholung von der durch staatliche Verordnungen ausgelösten Corona-Rezession werden. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) könnte um 4,8 Prozent steigen. So erwartet es die gerade veröffentlichte Gemeinschaftsdiagnose der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute. 2021 wird diesem Anspruch nicht gerecht. Der Lockdown zu Jahresbeginn führte zu einem erneuten Rückgang des BIPs im ersten Quartal. Die Stärke der sich anschließenden Erholung fällt angesichts der Engpässe von Rohstoffen und Vorprodukten, des Anstiegs der Transportkosten sowie der steigenden Energiekosten schwächer aus als ursprünglich erhofft. Inzwischen nehmen die Infektionszahlen wieder zu und die Politik reagiert mit einem sich verschärfenden Lockdown für Ungeimpfte. Daher erwartet die Gemeinschaftsdiagnose für dieses Jahr einen BIP-Anstieg von allenfalls 2,4 Prozent.

Wesentliches Wachstumspotential bietet der private Konsum. Infolge der Corona-Beschränkungen boten sich den Endverbrauchern in 2020 und im ersten Halbjahr 2021 erheblich geringere Konsummöglichkeiten. Rund 200 Mrd. Euro umfasst die auf diese Weise aufgestaute Kaufkraft allein in Deutschland. Darüber hinaus entsteht nunmehr zusätzliches Potential durch den erneuten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen, vor allem der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die durch ihre ökonomische Verbesserung ebenfalls zusätzliche Konsummöglichkeiten erhalten. Das BIP-Wachstum speist sich daher in erster Linie aus der Erholung in den konsumnahen Dienstleistungsunternehmen. Hingegen klaffen in der Industrie Auftragseingang und Entwicklung der Produktion deutlich auseinander. Das Wachstumspotential, das aus einer zunehmenden Auslastung der Kapazitäten resultiert und die inländischen Investitionen beflügelt, wird sich erst dann richtig entfalten, wenn sich das logistische Chaos auf den Weltmärkten aufgelöst hat. Begünstigend für eine Ausweitung der Investitionstätigkeit wirken sich die weiterhin günstigen Finanzierungskonditionen aus. Infolge der aktuellen allgemeinen Preissteigerungen verringern sich sogar die Realzinsen. Die EZB hält die gegenwärtige Preisentwicklung für temporär und sieht daher keinen Anlass für eine Veränderung ihrer Politik. Ob dies so bleibt, wird wesentlich von Zweitrundeneffekten (Weitergabe des Anstiegs der Einkaufspreise an Kunden, Lohnerhöhungen oberhalb des Anstiegs der Produktivität) abhängen.

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Die Dynamik des Aufschwungs wird nach Angaben des IWH wesentlich durch die regionale Bedeutung der Industrie und der öffentlichen Dienstleister bestimmt. Das Institut unterstellt für die neuen Bundesländer

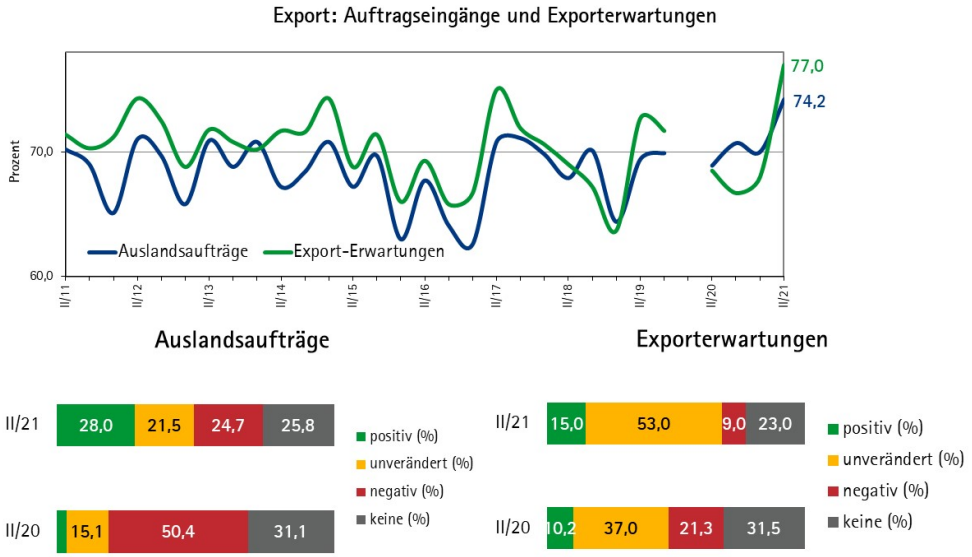




nach dem im Vergleich zu den alten Bundesländern schwächeren BIP-Einbruch in 2020 nun ein geringeres Wachstum für 2021/2022. Der BIP-Rückgang in Thüringen war in 2020 jedoch der kräftigste der neuen Bundesländer und lag mit -4,6 Prozent gleichauf mit Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Für Deutschland insgesamt ergab sich ein Rückgang um 4,9 Prozent. Wegen der relativ starken Bedeutung der hiesigen Industrie darf daher auch in 2021/2022 mit einer kräftigen wirtschaftlichen Erholung gerechnet werden. Dämpfend wirkt sich jedoch die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. In Thüringen ist bereits in den Jahren 2018 und 2019 das BIP zurückgegangen. In 2018 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 0,2 Prozent, nur Sachsen-Anhalt nahm eine schwächere Entwicklung. In 2019 war Thüringen mit -0,3 Prozent das einzige Bundesland mit einem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen. Es ist nicht davon auszugehen, dass es ist 2021 zu einer Trendumkehr gekommen ist. Die Ausstattung mit Arbeitskräften bleibt daher begrenzender Faktor für Wirtschaftswachstum.

In Südthüringen mit seinem starken industriellen Kern zeichnet sich in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenwärtig eine verhaltene Umsatzentwicklung ab. Vor allem in den Landkreises Hildburghausen und Schmalkalden-Meiningen sind die Umsätze weit vom Vorkrisenniveau entfernt. Immerhin wird das Vorjahresniveau in allen Landkreisen übertroffen. Die Umsatzprognose im Rahmen der Konjunkturumfrage bestätigt dies. Gesamtwirtschaftlich ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzanstieg um nominell 5 Prozent in 2021. Dies lässt ein BIP-Wachstum von real 2 bis 2,5 Prozent erwarten. Auf diese Weise verlässt die Wirtschaft zwar die Talsohle, erreicht aber noch nicht den alten Wachstumspfad.

Dies spiegelt sich im Konjunkturklimaindikator wider. Er steigt um 18 Punkte und erreicht nun 98,4 von 200 möglichen Punkten. Der deutliche Anstieg gibt die Entwicklungsrichtung vor. Ein Wert unterhalb der 100-Punkte-Marke signalisiert jedoch, dass nach wie vor die Probleme überwiegen. So bewerten derzeit 38 Prozent der Unternehmen die Lage als gut, weitere 40 Prozent als saisonüblich und 22 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten erwarten 13 Prozent bessere Geschäfte, weitere 58 Prozent keine Veränderung und 29 Prozent Einbußen. Die Lagebeurteilung fällt besser aus als in den vorangegangenen vier Umfragen. Bei den Geschäftserwartungen sinkt zwar der Saldo zwischen positiver und negativer Einschätzung, bleibt aber erstens negativ und zweitens um 0,5 Prozentpunkte größer als der positive Saldo der Erwartungsbeurteilung. Der Indikator wird erst dann die mit Wachstum assoziierte Marke von 100 Punkten überschreiten, wenn der Positivsaldo der Lagebeurteilung größer ausfällt als der Negativsaldo der Erwartungen. Branchenbezogen erreicht lediglich die Industrie mit 111,6 Punkten einen

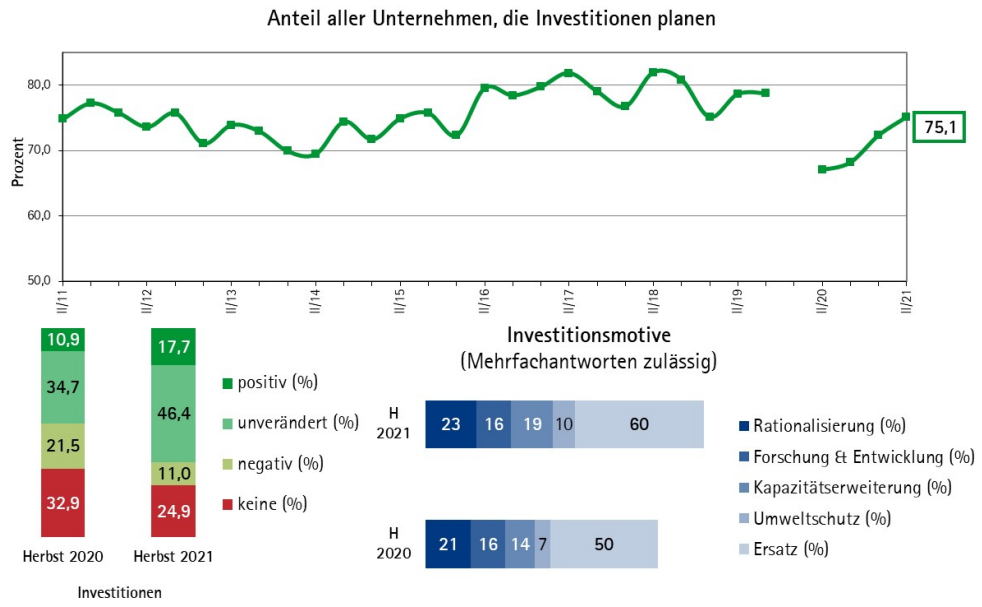


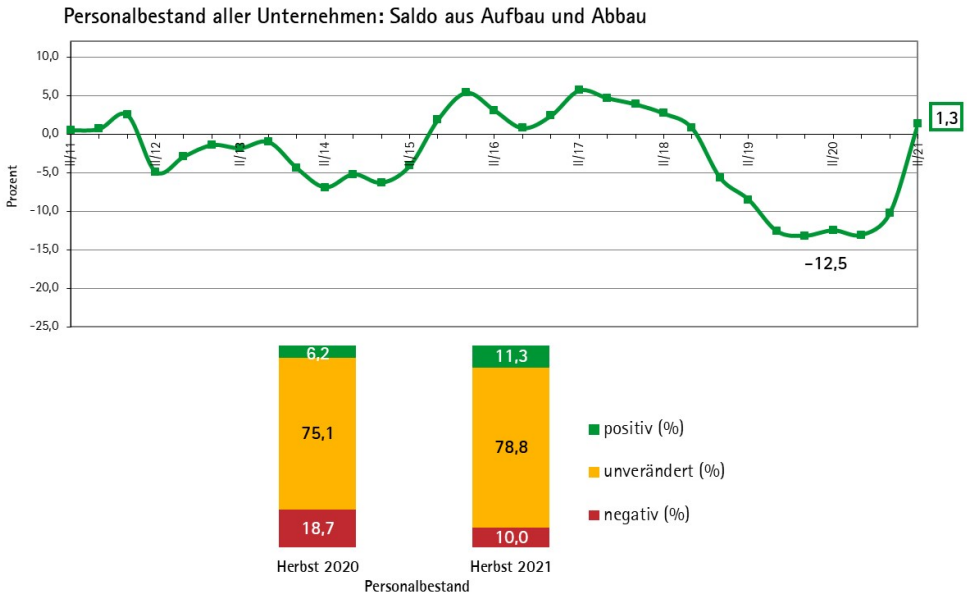
Indikatorwert von mehr als 100 Punkten. In den anderen Branchen werden Werte zwischen 88,0 Punkten im Handel und 94,4 Punkten im Gastgewerbe erreicht.

Als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung identifizieren die Unternehmen mit einem Anteil von 78 Prozent die Rohstoffpreise. Unter diesem Label müssen aus Mangel an vorgegebenen Antworten auch die Vorprodukte subsumiert werden. Vor einem Jahr stuften 28 Prozent der Unternehmen Rohstoffpreise als Risiko ein. Weitere wichtige Risiken sind die Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 68 Prozent (Vorjahr: 52 Prozent), die Energiepreise mit 57 Prozent (Vorjahr: 27 Prozent), die Arbeitskosten mit 56 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) und das Corona-Virus mit 53 Prozent (Vorjahr: 71 Prozent).

Export: Gute Auftragslage

Ein zunehmender Anteil der Industriebetriebe meldet Aufträge aus dem Ausland. Mit einem Anteil von 74 Prozent ergibt sich einer der höchsten Werte seit Frühsommer 2015. Bessere Exporterwartungen gab es zuletzt vor dem Lehman-Schock, der die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auslöste. Die weltweite Erholung von den staatlich verursachten Corona-Verordnungen bietet Wachstumspotential.





Investitionen: Expansionspläne

In den kommenden Monaten planen 75 Prozent der Unternehmen die Durchführung von Investitionen. Dies entspricht dem Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre. Zugleich ist die Investitionsneigung das dritte Mal in Folge angestiegen. Insbesondere Erweiterungs- und Modernisierungsinvestitionen sollen zunehmen. Dies stellt ein starkes Aufschwungssignal dar.

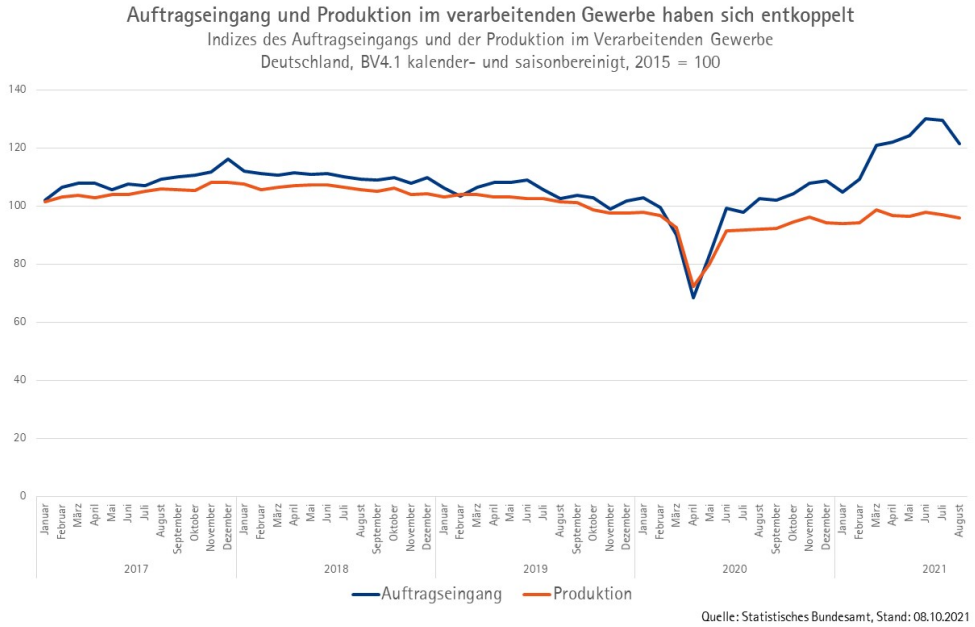
Beschäftigung: Neue Rekorde

Für 2022 erwartet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Deutschland einen neuen Beschäftigungshöchststand. Ob auch in Südthüringen nach 2019 mit 139.923 Beschäftigten ein neuer Rekord seit Beginn des Beschäftigungsaufbaus in 2006 erreicht wird, hängt wesentlich von der Zuwanderung ab. In 2020 waren 8.201 Ausländer in Südthüringen beschäftigt, das bisherige Maximum. Der Höchststand der Inländerbeschäftigung seit Beginn der wirtschaftlichen Erholung im Anschluss an die 1990 eingeleiteten Transformation wurde hingegen bereits in 2012 mit 136.005 Personen erreicht. Relativ gesichert erscheint zumindest anhand der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und der Beschäftigungserwartungen der Unternehmen, dass 2022 wieder mehr Personen beschäftigt sein werden als in 2020 mit 135.957 Beschäftigten.

Industrie: Wollen und Können

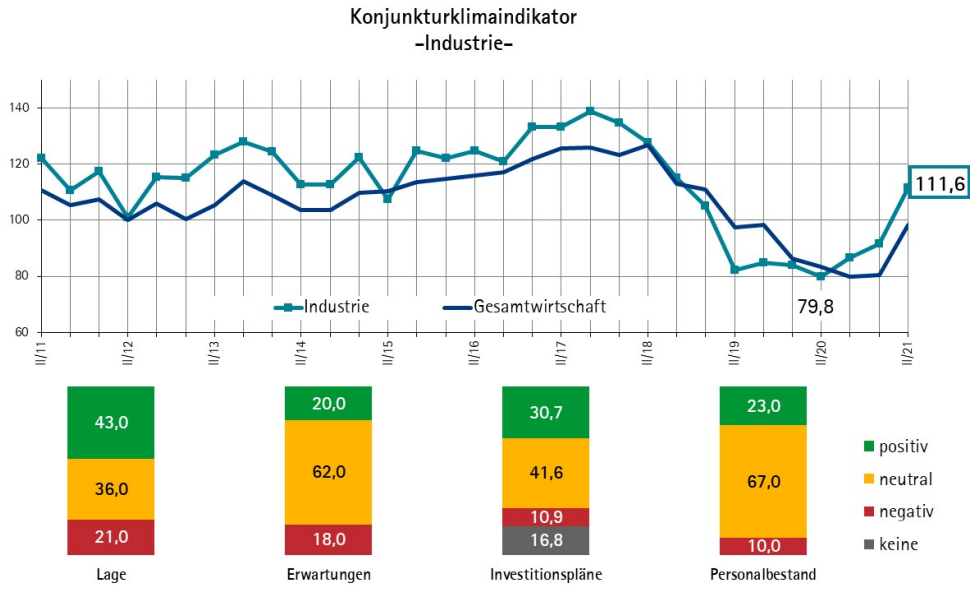
Ginge es nach dem Auftragseingang, so hätte sich die deutsche Industrie in einer ungeheuer dynamischen Rallye seit Juni 2020 zu neuen Höhen aufgeschwungen. Im Juni 2021 überstieg der Wert der Aufträge den Durchschnitt aus 2015 um 30 Prozent. Im August 2021 waren es kalender- und saisonbereinigt 122 Indexpunkte nach einem herben Einbruch der Automobilbestellungen. Die Produktion hält hingegen nicht mit. Mit 96 Indexpunkten im August 2021 ist das Niveau von 2015 nach wie vor nicht erreicht, sondern geht am aktuellen Rand sogar wieder zurück, weil in Folge des Materialmangels Bestellungen für Neufahrzeuge zurückgestellt wurden. Engpässe von Vorprodukten und Arbeitskräften sind in der Branche ebenso wie gesamtwirtschaftlich die großen Bremser. Seit dem 2. Quartal 2021 sind in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten die Umsätze wieder rückläufig. In Südthüringen und Thüringen setzte sich in diesem Zeitraum die Erholung der Umsätze noch fort. Während die Thüringer Industrieumsätze bereits oberhalb des Vorkrisenniveaus rangieren, ist Südthüringen erst das Niveau von des 1. Quartals 2018 erreicht. Die Vielzahl der Kfz-Zulieferer wird durch die schwache Entwicklung des Wirtschaftszweigs auf Bundesebene ausgebremst.

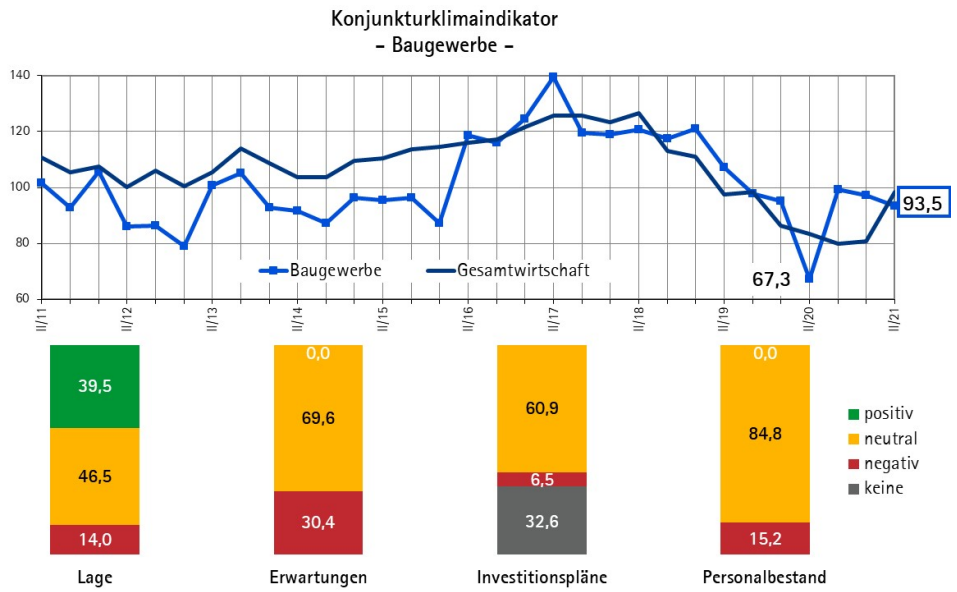
Diese Entwicklungen spiegeln sich in den Umfrageergebnissen wider. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 111,6 Punkte, 20,1 Punkte mehr als im Frühsommer.



43 Prozent der Unternehmen bewerten die aktuelle Lage als gut, 36 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Spiegelbildlich dazu ist der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr für 45 Prozent gestiegen, für weitere 37 Prozent unverändert. Die Auftragsreichweite ist für 31 Prozent groß, für weitere 48 Prozent ausreichend. Die Produktion, gemessen über den Indikator Kapazitätsauslastung, erreicht für 63 Prozent mindestens die Normalauslastung von mehr als 80 Prozent, 35 Prozent arbeiten mit voll ausgelasteten Kapazitäten. Der Auslastungsgrad hat zwar verglichen mit den vergangenen zwei Jahren zugenommen, unterschreitet aber weiterhin das 10-Jahres-Mittel.

Für die kommenden Monate erwarten 20 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 62 Prozent keine Veränderung des aktuellen Niveaus. Die Erwartungen fallen zwar besser aus als in den vergangenen zwei Jahren, spiegeln aber vor allem im erstgenannten Wert einen stark gebremsten Aufschwung wider. Die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zeigen, dass für 88 Prozent die Entwicklung der Rohstoffpreise und Vorprodukte ein Risiko darstellen. An zweiter Stelle folgen mit einem Anteil von 70 Prozent die Fachkräfteengpässe. Hinzu kommen die Entwicklung der Energiepreise mit einem Anteil von 69 Prozent, die Arbeitskosten mit 61 Prozent und das nach wie vor aktive Corona-Virus mit 47 Prozent.





Engpässe werden in einer Marktwirtschaft über den Preismechanismus beseitigt. Um steigende Einkaufspreise zu verkraften, müssen die Industriebetriebe ihrerseits ihre Verkaufspreise erhöhen. 63 Prozent der Unternehmen beabsichtigen, höhere Preise am Markt durchzusetzen. Zugleich setzen viele Unternehmen expansive Signale. 83 Prozent planen Investitionen, darunter 31 Prozent mit steigendem Gradienten. Neben Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen sollen vor allem die Kapazitäten erweitert werden. Zugleich erwarten 23 Prozent, dass die Erweiterung des Personalbestands gelingt. 10 Prozent gehen von weniger Mitarbeitern aus, so dass sich per Saldo für 13 Prozent der Betriebe ein Beschäftigungsaufwuchs ergeben könnte.

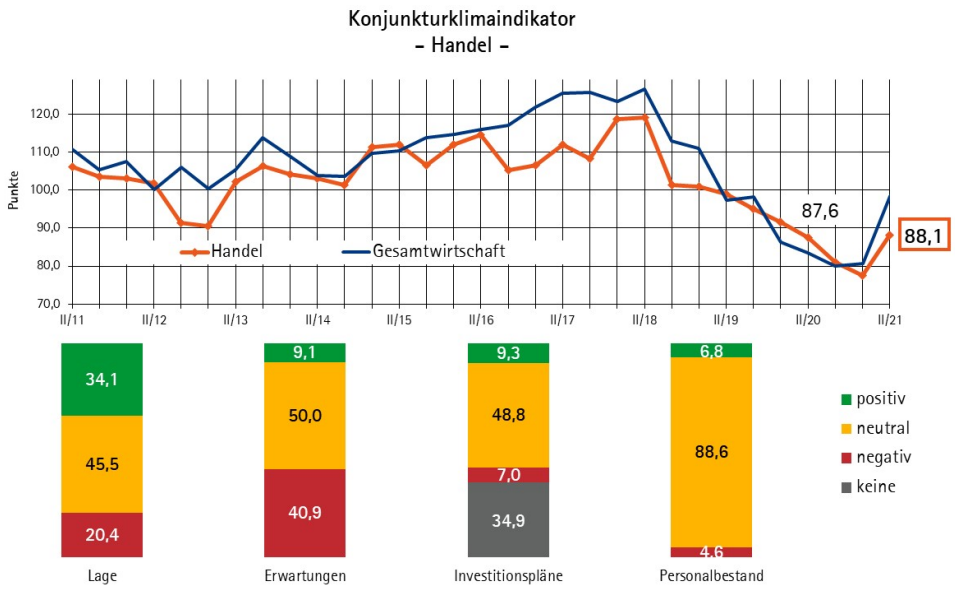
Baugewerbe: Steigende Materialkosten

Die Corona-Pandemie bedeutete zumindest für die Betriebe des Südthüringer Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten in 2020 nur geringe Umsatzveränderungen. Es gab zwar starken Zuwachs im Wohnungsbau, der jedoch Verluste im gewerblichen Bau ausgeglichen hat. Der Auftragseingang stieg um 9 Prozent und wurde vor allem getragen durch gewerbliche Auftraggeber, die in 2021 zunehmend wieder expandieren wollten. Die ersten sieben Monate 2021 zeigen allerdings ein anderes Bild. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum sinkt nun der Umsatz um 7 Prozent, die Aufträge gehen sogar um 15 Prozent zurück.

Die Umfrageergebnisse zeigen risikoseitig ein ähnliches Bild wie für die Industrie. 94 Prozent der Unternehmen werten steigende Rohstoffpreise und Preise für Vorprodukte als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. An zweiter Stelle folgen Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 79 Prozent. Auf den Plätzen folgen das Corona-Virus mit 56 Prozent, Energiepreise mit 52 Prozent und Arbeitskosten mit 46 Prozent. Auch in dieser Branche verteuern Engpässe den Einkauf. 48 Prozent der Unternehmen haben bereits in den letzten Monaten versucht, die hiermit verbundenen Preissteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Dies scheint – die Daten der amtlichen Statistik für die größeren Unternehmen deuten darauf hin – Mengeneffekte auszulösen, die in der Folge rückläufige Umsätze und die Rücknahme von Aufträgen auslösen.

Die aktuelle Geschäftslage stellt sich allerdings für die Mehrzahl der Unternehmen positiv dar: So berichten 40 Prozent von guten und 46 Prozent von saisonüblichen bzw. befriedigenden Geschäften. Gegenüber dem Vorjahr melden 25 Prozent Auftragssteigerungen, weitere 44 Prozent eine unveränderte Auftragslage. 46 Prozent sind vier Monate und mehr durch Aufträge ausgelastet, weitere 43 Prozent zumindest für die kommenden zwei bis drei Monate.

Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen jedoch keine sich weiter verbessernde Lage. Hier



schwingen auch saisonale Umstände mit. Von diesem Muster wichen in der jüngeren Zeit nur die Jahre 2016 bis 2018 ab, in denen sich die gesamtwirtschaftliche Expansion auch in der kalten Jahreszeit ungebremst fortgesetzt hat. Gegenüber der Frühsommer-Umfrage geht daher der Konjunkturklimaindikator um 3,8 Punkte zurück und erreicht nun 93,5 Punkte.

Im Ausblick auf das nächste Jahr beabsichtigen 59 Prozent der Unternehmen weitere Preissteigerungen, 41 Prozent keine Veränderung. Die Investitionsplanungen fallen weiterhin zurückhaltend aus, 61 Prozent wollen das bisherige Niveau halten, weitere 6 Prozent reduzieren. Vor allem Ersatzinvestitionen stehen an. 30 Prozent planen außerdem kostensenkende Maßnahmen. Angesichts der Personalengpässe erwarten die Unternehmen praktisch keine Neueinstellungen. 85 Prozent hoffen, den bisherigen Personalbestand halten zu können.

Handel: Konsumstau und Lieferengpässe

Die Daten der amtlichen Statistik zeigen für Deutschland[1] eine überdurchschnittliche Sparquote. Üblicherweise sparen die Deutschen im Mittel 11 Prozent ihrer Einkommen. In 2020 stieg die Sparquote auf 16 Prozent. In 2021 blieb die Sparquote überdurchschnittlich hoch. Sie erreichte im ersten Quartal 22 Prozent und im zweiten Quartal 16 Prozent. Trotz des verbreiten Einsatzes von Kurzarbeit stiegen die Ersparnisse der privaten Haushalte, weil es wegen der staatlich verfügten Beschränkungen für sie geringere Konsummöglichkeiten gab. Diese ungeplante Ersparnisbildung findet nun langsam in den Verbrauch zurück. Seit dem zweiten Quartal 2021 trägt der steigende Konsum der privaten Haushalte zum BIP-Wachstum bei. Hierdurch ergibt sich zusätzliches Potential für den Einzel- und Kfz-Handel sowie für endverbraucherorientierte Teile des Großhandels. Der Großhandel partizipiert außerdem an der wirtschaftlichen Erholung der anderen Branchen. Vielfach wird jedoch der Handel durch Lieferengpässe blockiert. Nach Angaben des ifo-Instituts sind Baumärkte, der Fahrradhandel und der Handel mit Unterhaltungselektronik nahezu vollständig betroffen. Große Lieferengpässe bestehen im Handel mit Möbeln, Kraftfahrzeugen, Haushaltsgeräten sowie Computern und Zubehör.

Der Konjunkturklimaindikator für den Südthüringer Handel steigt gegenüber der Vorumfrage um 10,5 Punkte auf 88,1 Punkte. Vor Beginn der Corona-

[1] Die bislang für Thüringen veröffentlichten Daten der amtlichen Statistik bilden die Verwendungsseite des BIPs im Ansatz bis 2019 ab. Vollständige Daten liegen bis 2018 vor.

Pandemie wurden 98 Punkte erreicht. Die Umfrageergebnisse zeigen gegenwärtig noch erhebliche Unsicherheit im Erwartungsbereich. Den höchsten Indikator erreicht der Großhandel mit 101,3 Punkten, der Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) erreicht 85,0 Punkte, der Kfz-Handel kommt infolge der Probleme der Fahrzeugindustrie auf lediglich 73,5 Punkte.

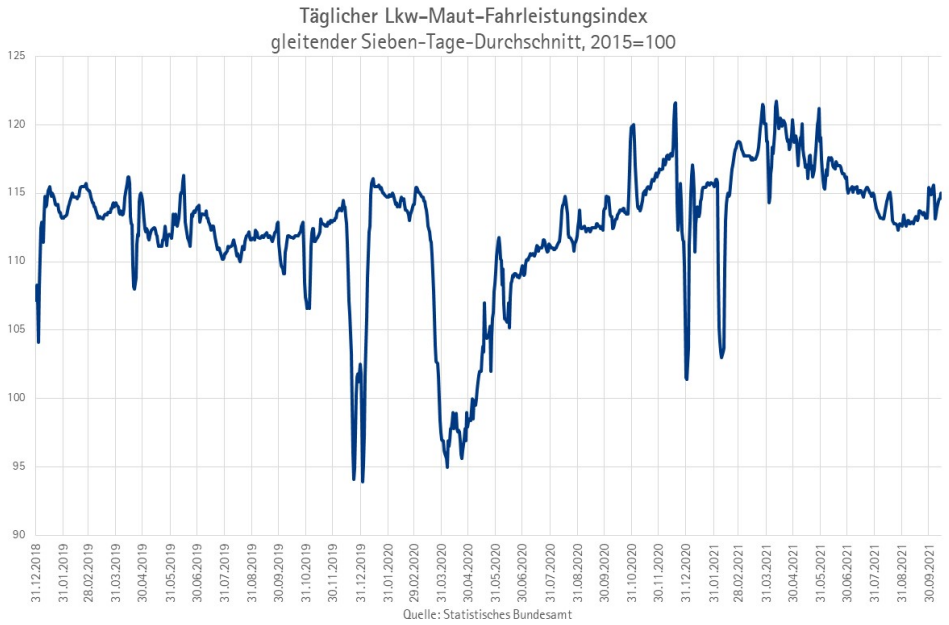
Derzeit bewerten 34 Prozent der Händler insgesamt ihre Geschäftslage als gut, weitere 46 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Gegenüber dem Vorjahr können 21 Prozent ihren Umsatz steigern, für weitere 43 Prozent ist er unverändert. Die Ausgabefreudigkeit der Kunden ist für 14 Prozent als höher als vor einem Jahr, 50 Prozent erkennen keine Veränderung. Diese Einschätzung fällt besser als in den vorangegangenen drei Umfragen aus, bleibt aber hinter früheren Werten zurück. Die Lagerbestände fallen für 27 Prozent kleiner aus, für weitere 68 Prozent saisonüblich. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine erhebliche Verbesserung.

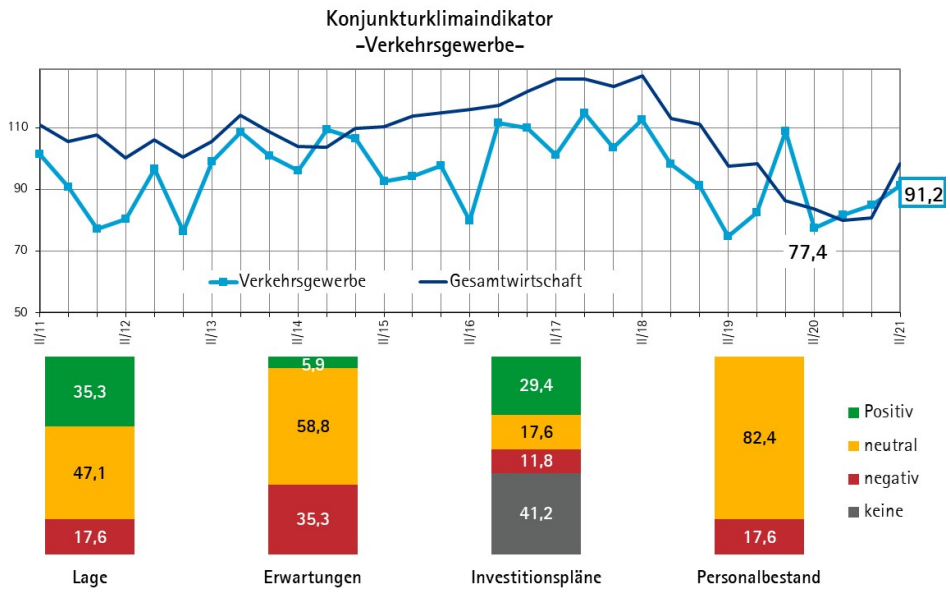
Die kommenden Monate werden hingegen zurückhaltend betrachtet. In allen drei Wirtschaftszweigen ist der Anteil der Unternehmen, die weitere Verbesserungen erwarten, mit durchschnittlich 9 Prozent gering. 40 Prozent erwarten trotz der Jahreszeiteffekte eine Verschlechterung. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung wird insbesondere die Preisentwicklung für Energie und Rohstoffe von einem Anteil von jeweils 59 Prozent der Unternehmen hervorgehoben. Auf den Plätzen folgen Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 56 Prozent, die Entwicklung der Inlandsnachfrage mit 54 Prozent sowie dem Corona-Virus und den Arbeitskosten mit jeweils 46 Prozent. Auch der Handel wird die Preisentwicklung von Vorprodukten und Energie und die zunehmenden Arbeitskosten über Preiserhöhungen an die Kunden weitergegeben. Drei von vier Unternehmen erwarten steigende Preise.

Die zurückhaltende Investitionsneigung der vergangenen Monate verändert sich nur wenig. Zwei von drei Unternehmen planen für das kommende Jahr Investitionen, in erster Linie für Ersatz und Modernisierung der Liegenschaften. Der Personalbestand bleibt weitgehend stabil: 7 Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen, 89 Prozent keine Veränderung.

Verkehrsgewerbe: Hohe Auslastung

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage wird seit eineinhalb Jahren seitens der amtlichen Statistik mit sog. Echtzeitindikatoren experimentiert. Dazu gehört der tägliche Lkw-Maut-Fahrleistungsindex. Anhand der Mautdaten kann das Lkw-Fahrleistungsaufkommen gemessen werden. Zwar ist unbekannt, wie die Fahrzeuge beladen sind, doch gibt es zumindest einen Ansatz zur Beurteilung der Situation auf Bundesebene. Der Indikator mit 2015 als Basisjahr erreichte in 2019





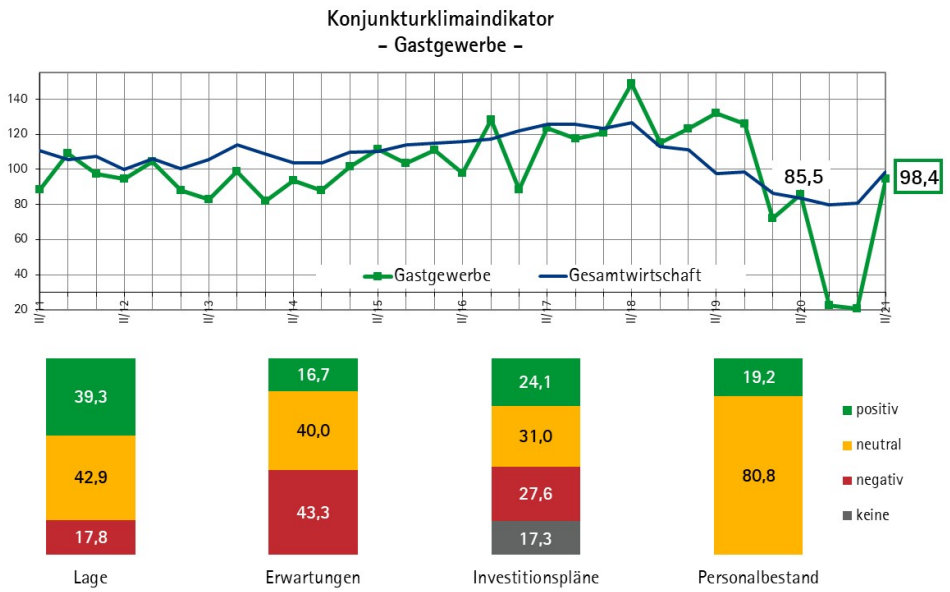
zwischen 110 und 115 Punkte. Der Rückgang der Fahrleistung um Weihnachten 2019 entsprach in etwa dem Rückgang im März 2020, wobei letzterer länger andauerte. Der Indikator hat sich zwischen Pfingsten und Weihnachten 2020 auf zeitweise mehr als das frühere Niveau erholt. Seit Pfingsten 2021 ist der Indikator wieder rückläufig und stabilisiert sich seit September 2021 auf dem Niveau von 2019.

Der aktuelle Konjunkturklimaindikator von 91,2 Punkten entspricht dem Wert aus dem Frühsommer 2019. Der Indikator befand sich damals in Abschwächung, die Hochphase der Jahre 2017 und 2018 war vorbei, die Abschwächung der Wirtschaftsleistung in der Industrie nahm ihren Lauf. Seit einem Jahr verbessert sich der Indikator für die Branche wieder. Gegenüber der letzten Umfrage ergab sich ein Zuwachs um 6,3 Punkte.

Derzeit bewerten 35 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, weitere 47 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Im Vergleich zum Vorjahr konnten 25 Prozent der Unternehmen das Beförderungsvolumen vergrößern, für weitere 38 Prozent ist es unverändert. 71 Prozent erreichen eine Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr. Dies ist außerordentlich viel. Zuletzt wurde ein vergleichbarer Auslastungsgrad im Herbst 2015 und davor durchgängig in den Jahren 2011 und 2012 erreicht.

In den kommenden Monaten erwarten 6 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 59 Prozent keine Veränderung. Im Vergleich zu den vorangegangenen Umfragen haben sich die Erwartungswerte erheblich verbessert. Trotzdem bestehen erhebliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Nahezu allen Unternehmen haben bzw. fürchten Fachkräfteengpässe. Dieser scharfe Wettbewerb um die Ressource Mitarbeiter äußert sich in den Arbeitskosten, deren Entwicklung ebenfalls nahezu alle Unternehmen als wirtschaftliches Risiko bewerten. Auf den Plätzen folgen die Energiepreise mit einem Anteil von 79 Prozent, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 64 Prozent sowie die Rohstoffpreise und der Krankenstand mit jeweils 57 Prozent.

Das drängendste Problem ist der Mangel an Personal, der sich in der Erwartung äußert, dass 18 Prozent der Unternehmen in den kommenden Monaten die bestehende Mitarbeiterzahl nicht werden halten können. Zugleich gehen nahezu alle Fuhrunternehmen von einem gleichbleibenden Beförderungsvolumen aus. Eine weitere Herausforderung stellt die Bindung vieler Unternehmen durch langfristige Verträge und die starke Konkurrenz durch osteuropäische Anbieter dar. Beide Faktoren bewirken, dass sich trotz steigender Kosten lediglich 31 Prozent der Unternehmen zu Preissteigerungen in der Lage sehen. Demgegenüber werden 25 Prozent der Unternehmen sogar zu Preissenkungen gezwungen sein, um Aufträge zu halten. Vor diesem



Hintergrund erklärt sich, dass lediglich 59 Prozent der Unternehmen für die kommenden Monate Investitionen planen. Diese richten sich fast ausschließlich auf den Ersatz von Verschleißteilen.

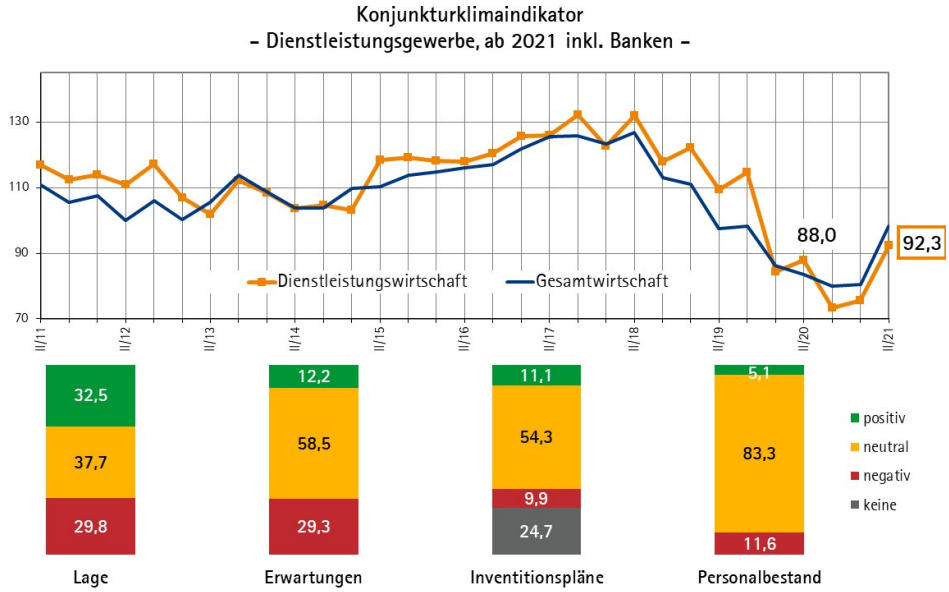
Gastgewerbe: Corona-Unsicherheit

Das Gastgewerbe ist zurück. Nachdem Anfang des Jahres und noch im Frühsommer der Konjunkturklimaindikator die 20-Punkte-Marke kaum überschritten hatte, haben die politischen Lockerungen verbunden mit einer Renaissance des Urlaubs im eigenen Land den Indikator zurück auf sein altes Niveau gehoben: Nun werden 94,4 Punkte erreicht, 115,5 Punkte für die Beherbergungsbetriebe und 71 Punkte für die Gastronomie. Insbesondere in der Gastronomie waren die Werte bereits erheblich höher. Abstandsregeln und die Abneigung vieler Gäste vor dem Verzehr in geschlossenen Räumlichkeiten bewirken jedoch vorerst keine Rückkehr auf das alte Niveau. Vielmehr greift in Thüringen nunmehr zunehmend der Lockdown für Ungeimpfte, euphemistisch als 3G-Regelung verkauft, erneut in das Geschäftsmodell vieler Gastwirte ein. Die umfangreichen Hygieneregeln der Branche finden keine Beachtung seitens der politischen Entscheidungsträger.

Im Gastgewerbe insgesamt bewerten derzeit 39 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut und 43 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Ähnliche Lagebeurteilungen waren in den Jahren 2014 bis 2016 weit verbreitet, ehe der große Boom in der Branche einsetzte. Gegenüber dem letzten Jahr berichten 22 Prozent von Umsatzsteigerungen, für weitere 45 Prozent ist der Umsatz unverändert.

In den kommenden Monaten erwarten 17 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 40 Prozent keine Veränderung und 43 Prozent eine Verschlechterung. Vergleichbare Erwartungen gab es zuletzt im Umfeld des zweiten Einbruchs der Wirtschafts- und Finanzkrise um das Jahr 2012. Die aktuellen Ursachen lassen sich der Beurteilung der Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung entnehmen. 89 Prozent der Unternehmen nennen hier Fachkräfteengpässe, die es teilweise auch bereits vor der Corona-Krise gab, die aber durch den politischen erzwungenen Stillstand und die durch die Kurzarbeit verursachten Einkommenseinbußen noch einmal deutlich verschärft wurden. 75 Prozent der Unternehmen nennen weiterhin das Corona-Virus, das für das Gastgewerbe erst dann ausgestanden sein wird, wenn die Branche nicht mehr Gegenstand von Verordnungen für Ungeimpfte sein wird. Auf den Plätzen folgen mit einem Anteil von 68 Prozent die Energiepreise sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Preise von Lebensmittel und Rohstoffe mit einem Anteil von jeweils 61 Prozent.

Jedes zweite Unternehmen wird versuchen, die steigenden Kosten sowie die entgangenen Gewinne aus



der Phase der behördlichen Schließungen über Preiserhöhungen wieder einzuspielen. Darüber hinaus erwartet die Branche einen Investitionsschub: 83 Prozent der Unternehmen planen für die nächsten Monate Investitionen, die sich in erster Linie auf die Modernisierung und den Ersatz richten, aber auch Kostensenkung und den Umweltschutz berücksichtigen. Die Branche ist außerdem zuversichtlich, zumindest einen Teil der verlorenen Mitarbeiter auf dem Markt zu ersetzen: 19 Prozent der Unternehmen erwarten einen wachsenden Personalbestand, 81 Prozent keine Veränderung.

Dienstleistungswirtschaft: Heterogenes Bild

Der Konjunkturklimaindikator der Dienstleistungswirtschaft steigt gegenüber der Frühsommer-Umfrage um 16,6 Punkte auf 92,3 Punkte. Damit bleibt der Indikator weiterhin unterdurchschnittlich, der Trend ist jedoch positiv. Tatsächlich ist das Bild jedoch sehr vielschichtig. Hervorragend ist die Stimmung im Bereich Information und Kommunikation und hier vor allem für Dienstleister der Informationstechnologie. Für diese Wirtschaftszweige erreicht der Indikator Werte von 112,4 bzw. 124,9 Punkten. Auch für die Finanz- und Versicherungsdienstleister (darunter die Kreditinstitute) hat sich lageseitig die Stimmung verbessert, doch ein Indikator von 89,9 Punkten deutet weiterhin auf vielfältige Schwierigkeiten hin. Der Indikator für die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ist hingegen gesunken und erreicht jetzt 81,6 Punkte. Ausschlaggebend ist ebenso wie im Herbst 2020 die Stimmung in Architektur- und Ingenieurbüros: hier erreicht der Indikator lediglich 69,3 Punkte. Im Übrigen weisen Betriebe mit Firmenkunden eine bessere Geschäftslage auf als Betriebe mit Privatkunden. Die Indikatoren belaufen sich auf 102,3 Punkte und 81,6 Punkte.

Das zusammengefasste Bild zeigt für 33 Prozent der Dienstleister die Geschäftslage eine gute Geschäftslage, für weitere 37 Prozent ist sie saisonüblich bzw. befriedigend. Binnen Jahresfrist hat sich für 19 Prozent die Auftragslage verbessert, für weitere 56 Prozent ist sie unverändert. Auf ähnliche Weise entwickelte sich auch der Umsatz. In den kommenden Monaten erwarten 12 Prozent bessere Geschäfte, weitere 59 Prozent keine Veränderung. Auch in der Dienstleistungswirtschaft wird es zu Preissteigerungen kommen, dies ist von 43 Prozent der Unternehmen geplant. Das Investitionsklima ist so expansiv wie zuletzt in 2017: 75 Prozent planen Investitionen. Neben Ersatzbeschaffungen plant jeweils jedes fünfte Unternehmen Erweiterungsinvestitionen sowie Ausgaben für Prozess- und Produktinnovationen. Beschäftigungsseitig spiegelt sich dies nicht wider: Nur 5 Prozent erwarten einen wachsenden Personalbestand, 12 Prozent hingegen eine sinkende Mitarbeiterzahl. Dies ist auch Folge der Fachkräfteengpässe, die 53

Prozent der Unternehmen als Konjunkturrisiko betrachten. Wichtiger erscheint allerdings mit einem Anteil von 60 Prozent die Entwicklung der Binnennachfrage. Auch die Arbeitskosten mit 57 Prozent und das Corona-Virus mit 55 Prozent erscheinen bedeutungsvoller. Gleich schwer wiegt schließlich die Regelungswut des Gesetzgebers, die sich in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen äußert.

Konjunkturklimaindikatoren

Branche/Region	Lage +	Lage +/-	Lage -	Erwartungen +	Erwartungen +/-	Erwartungen -	Indikator H 2021	Indikator FS 2021	Differenz zur Vorumfrage
IHK Südthüringen	37,9	40,5	21,7	12,5	58,3	29,2	98,4	80,6	17,8
Stadt Suhl	36,4	36,4	27,2	12,1	54,5	33,3	92,7	87,5	5,2
LK Schmalkalden-Meiningen	36,7	44,0	19,3	12,5	60,7	26,8	100,3	81,0	19,3
LK Hildburghausen	33,3	50,0	16,7	10,0	52,0	38,0	91,6	69,8	21,8
Ilm-Kreis	43,1	34,7	22,2	17,1	60,5	22,4	107,0	91,5	15,5
LK Sonneberg	38,3	34,0	27,7	8,3	58,3	33,4	91,0	73,4	17,6
Industrie	43,0	36,0	21,0	20,0	62,0	18,0	111,6	91,5	20,0
Handel	34,1	45,5	20,5	9,1	50,0	40,9	88,0	77,6	10,4
Baugewerbe	39,5	46,5	14,0	0,0	69,6	30,4	93,5	97,3	-3,9
Verkehrsgewerbe	35,3	47,1	17,6	5,9	58,8	35,3	91,2	84,9	6,3
Gastgewerbe	39,3	42,9	17,8	16,7	40,0	43,3	94,4	20,6	73,8
Dienstleistungsgewerbe	32,5	37,5	29,8	12,2	58,5	29,3	92,3	75,7	16,5

Risiken Herbst 2021

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten?
(Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	43,7	41,7	53,7	39,6	7,1	28,6	60,0
Auslandsnachfrage	15,5	27,1	7,3	0,0	0,0	14,3	18,2
Finanzierung	13,5	9,4	4,9	16,7	21,4	28,6	14,3
Arbeitskosten	56,1	61,1	46,3	45,8	92,9	50,0	57,1
Fachkräfteengpässe	68,1	69,8	56,1	79,2	92,9	89,3	53,2
Krankenstand	37,2	44,8	29,3	41,7	57,1	28,6	28,6
Corona-Virus	52,6	46,9	46,3	56,3	42,9	75,0	54,5
Wechselkurs	4,4	3,1	9,8	8,3	0,0	0,0	1,4
Energiepreise	57,2	68,8	58,5	52,1	78,6	67,9	37,7
Rohstoffpreise	78,3	87,5	58,5	93,8	57,1	60,7	39,0
Wipol. Rahmenbedingungen	45,7	42,7	36,6	33,3	64,3	60,7	53,2

Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	43	(24)	(17)
	Befriedigend/Saisonüblich	36	(43)	(35)
	Schlecht	21	(33)	(48)
2. Gewinnlage	Verbessert	35	(19)	(11)
	Unverändert	41	(44)	(23)
	Verschlechtert	24	(37)	(66)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	45	(29)	(12)
	Unverändert	37	(34)	(15)
	Gesunken	18	(37)	(73)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	28	(17)	(04)
	Unverändert	21	(31)	(15)
	Gesunken	25	(22)	(50)
	Keine	26	(30)	(31)
5. Auftragsbestand	Groß	31	(19)	(08)
	Ausreichend	48	(41)	(33)
	Zu klein	21	(40)	(59)
6. Geschäftslage	Besser	20	(19)	(21)
	Unverändert	62	(54)	(50)
	Schlechter	18	(27)	(29)
7. Verkaufspreise	Steigend	63	(50)	(24)
	Unverändert	35	(41)	(66)
	Fallend	02	(09)	(10)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	15	(14)	(10)
	Unverändert	53	(45)	(37)
	Abnehmend	09	(09)	(21)
	Keine Exporte	23	(32)	(32)
9. Beschäftigte	Zunehmend	23	(14)	(06)
	Unverändert	67	(67)	(72)
	Abnehmend	10	(19)	(22)
10. Investitionsausgaben	Steigend	31	(20)	(15)
	Unverändert	41	(39)	(36)
	Fallend	11	(19)	(26)
	Keine	17	(22)	(23)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	36	(36)	(37)
	Produktinnovation	23	(20)	(22)
	Kapazitätsausweitung	35	(24)	(19)
	Umweltschutz	14	(09)	(09)
	Ersatzbedarf	52	(44)	(46)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	40	(41)	(26)
	Befriedigend/Saisonüblich	46	(33)	(48)
	Schlecht	14	(26)	(26)
2. Gewinnlage	Verbessert	13	(06)	(12)
	Unverändert	59	(51)	(46)
	Verschlechtert	28	(43)	(42)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	25	(09)	(05)
	Unverändert	44	(67)	(34)
	Gesunken	31	(24)	(61)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	46	(43)	(19)
	2 bis 3 Monate	43	(34)	(59)
	1 Monat	11	(23)	(22)
5. Angebotspreise	Erhöht	48	(38)	(17)
	Unverändert	46	(45)	(71)
	Gesunken	06	(17)	(12)
6. Geschäftslage	Besser	00	(10)	(02)
	Unverändert	70	(62)	(41)
	Schlechter	30	(28)	(57)
7. Verkaufspreise	Steigend	59	(46)	(19)
	Unverändert	41	(48)	(57)
	Fallend	00	(06)	(24)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(02)	(05)
	Unverändert	85	(85)	(64)
	Abnehmend	15	(13)	(31)
9. Investitionsausgaben	Steigend	00	(02)	(00)
	Unverändert	61	(58)	(41)
	Fallend	06	(17)	(26)
	Keine	33	(23)	(33)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	30	(17)	(14)
	Produktinnovation	11	(09)	(14)
	Kapazitätsausweitung	02	(13)	(07)
	Umweltschutz	07	(04)	(07)
	Ersatzbedarf	83	(72)	(62)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	34	(19)	(33)
	Befriedigend/Saisonüblich	46	(52)	(48)
	Schlecht	20	(29)	(19)
2. Gewinnlage	Verbessert	12	(14)	(16)
	Unverändert	52	(50)	(43)
	Verschlechtert	36	(36)	(41)
3. Umsatz	Höher	21	(12)	(20)
	Unverändert	43	(45)	(40)
	Niedriger	36	(43)	(40)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	14	(05)	(07)
	Unverändert	50	(40)	(46)
	Gesunken	36	(55)	(47)
5. Lagerbestände	kleiner	27	(19)	(24)
	Saisonüblich	68	(67)	(60)
	Größer	05	(14)	(16)
6. Geschäftslage	Besser	09	(19)	(12)
	Unverändert	50	(29)	(43)
	Schlechter	41	(52)	(45)
7. Umsatz	Steigend	07	(19)	(12)
	Unverändert	64	(31)	(45)
	Fallend	29	(50)	(43)
8. Verkaufspreise	Steigend	75	(45)	(41)
	Unverändert	25	(48)	(50)
	Fallend	00	(07)	(09)
9. Beschäftigte	Zunehmend	07	(03)	(05)
	Unverändert	89	(83)	(84)
	Abnehmend	04	(14)	(11)
10. Investitionsausgaben	Steigend	09	(10)	(12)
	Unverändert	49	(37)	(29)
	Fallend	07	(19)	(19)
	Keine	35	(34)	(40)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	05	(17)	(10)
	Produktinnovation	14	(10)	(07)
	Kapazitätsausweitung	16	(10)	(10)
	Umweltschutz	05	(00)	(05)
	Ersatzbedarf	61	(62)	(55)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage A. Gegenwärtige Entwicklung	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
1. Geschäftslage	Gut	35	(21)	(36)
	Befriedigend/Saisonüblich	47	(58)	(28)
	Schlecht	18	(21)	(36)
2. Gewinnlage	Verbessert	12	(08)	(20)
	Unverändert	59	(36)	(13)
	Verschlechtert	29	(56)	(67)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	25	(24)	(21)
	Unverändert	38	(24)	(22)
	Gesunken	37	(52)	(57)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	23	(24)	(25)
	80 Prozent bis 90 Prozent	47	(24)	(33)
	70 Prozent bis 80 Prozent	00	(20)	(00)
	50 Prozent bis 70 Prozent	12	(16)	(25)
	Unter 50 Prozent	18	(16)	(17)
5. Geschäftslage	Besser	06	(20)	(13)
	Unverändert	59	(32)	(33)
	Schlechter	35	(48)	(54)
6. Verkaufspreise	Steigend	31	(16)	(27)
	Unverändert	44	(56)	(40)
	Fallend	25	(28)	(33)
7. Beförderungsvolumen	Höher	00	(32)	(08)
	Unverändert	93	(40)	(61)
	Niedriger	07	(28)	(31)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(04)	(07)
	Unverändert	82	(48)	(67)
	Abnehmend	18	(48)	(26)
9. Investitionsausgaben	Steigend	29	(24)	(13)
	Unverändert	18	(24)	(20)
	Fallend	12	(24)	(07)
	Keine	41	(28)	(60)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	06	(12)	(07)
	Produktinnovation	00	(24)	(00)
	Kapazitätsausweitung	06	(04)	(13)
	Umweltschutz	06	(20)	(00)
	Ersatzbedarf	65	(56)	(33)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	39	(00)	(35)
	Befriedigend/Saisonüblich	43	(05)	(33)
	Schlecht	18	(95)	(32)
2. Umsatz	Höher	22	(00)	(18)
	Unverändert	45	(00)	(15)
	Niedriger	33	(100)	(67)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen		(00)	(11)
	Unverändert		(06)	(22)
	Gesunken		(94)	(67)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen		(11)	(22)
	Unverändert		(00)	(45)
	Gesunken		(89)	(33)
5. Bettenauslastung	Groß		(00)	(22)
	Ausreichend		(00)	(22)
	Zu klein		(100)	(56)
6. Gewinnlage	Verbessert	17	(00)	(00)
	Unverändert	52	(06)	(13)
	Verschlechtert	31	(94)	(87)
7. Geschäftslage	Besser	17	(27)	(05)
	Unverändert	40	(24)	(61)
	Schlechter	43	(49)	(34)
8. Verkaufspreise	Steigend	50	(44)	(24)
	Unverändert	43	(50)	(76)
	Fallend	07	(06)	(00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	19	(15)	(09)
	Unverändert	81	(64)	(82)
	Abnehmend	00	(21)	(09)
10. Investitionsausgaben	Steigend	24	(18)	(11)
	Unverändert	31	(21)	(26)
	Fallend	28	(21)	(39)
	Keine	17	(40)	(24)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	28	(26)	(13)
	Produktinnovation	03	(09)	(16)
	Kapazitätsausweitung	07	(09)	(05)
	Umweltschutz	17	(03)	(08)
	Ersatzbedarf	62	(36)	(55)

Dienstleistungswirtschaft
(inkl. Banken)

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2020

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	33	(26)	(32)
	Befriedigend/Saisonüblich	37	(30)	(40)
	Schlecht	30	(44)	(28)
2. Gewinnlage	Verbessert	16	(09)	(12)
	Unverändert	62	(36)	(39)
	Verschlechtert	22	(55)	(49)
3. Umsatz	Verbessert	15	(13)	(10)
	Unverändert	58	(35)	(43)
	Verschlechtert	27	(52)	(47)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	19	(09)	(07)
	Unverändert	56	(34)	(49)
	Gesunken	25	(57)	(44)
5. Geschäftslage	Besser	12	(13)	(12)
	Unverändert	59	(44)	(51)
	Schlechter	29	(43)	(37)
6. Umsatz	Höher	12	(14)	(10)
	Unverändert	65	(46)	(54)
	Niedriger	23	(40)	(36)
7. Verkaufspreise	Steigend	43	(41)	(32)
	Unverändert	51	(50)	(58)
	Fallend	06	(09)	(10)
9. Beschäftigte	Zunehmend	05	(10)	(06)
	Unverändert	83	(71)	(78)
	Abnehmend	12	(19)	(16)
10. Investitionsausgaben	Steigend	11	(17)	(10)
	Unverändert	54	(32)	(38)
	Fallend	10	(22)	(12)
	Keine	25	(29)	(40)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	15	(21)	(14)
	Produktinnovation	20	(14)	(16)
	Kapazitätsausweitung	19	(07)	(16)
	Umweltschutz	09	(06)	(07)
	Ersatzbedarf	53	(50)	(46)

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de